



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Endspurt des Schuljahres steht bevor und passend dazu erhalten Sie die zweite Ausgabe des Gesundheitsbriefes. Wir möchten Sie auf diese turbulente Phase vorbereiten, indem wir einige Themen rund um Ihre Sicherheit und Gesundheit vorstellen. Insbesondere in ereignisreichen Zeiten ist die Gesundheit eine unverzichtbare Voraussetzung, um die täglichen Anforderungen zu bewältigen.

Wir vom AMD TÜV Rheinland, als Dienstleister für die arbeitsmedizinische Betreuung, das landeseigene Kompetenzzentrum für Sicherheit und Gesundheit sowie die mit der überregionalen Aufgabe „Arbeitssicherheit und Gesundheit“ beauftragte Arbeitsstelle des Staatlichen Schulamtes Cottbus, möchten Sie auch mit der zweiten Ausgabe unseres Gesundheitsbriefes über Themen informieren, die das Feld `Arbeitsschutz und Gesundheit` betreffen.

Was wird Sie in dieser Ausgabe erwarten?

Frau Stilijanow, Psychologin beim AMD, zeigt in Ihrem Beitrag Burnout, Depression, Sucht – Strategien zur Überwindung Maßnahmen und Angebote auf, um psychische Fehlbelastungen wie Burnout oder Depression möglichst früh vorzubeugen.

Unsere Betriebsärztin Frau Dr. Zeeck, fachliche Koordinatorin für die Betreuung der Staatlichen Schulämter beim AMD, hat bereits im letzten Gesundheitsbrief arbeitsmedizinische Empfehlungen für Lehrerinnen und Lehrer bei der Beschulung von Flüchtlingskindern gegeben. Das Thema Infektionsgefährdungen wird aufgrund der vielen Nachfragen erneut aufgegriffen. Außerdem finden Sie von Ihrer Betriebsärztin Tipps rund um das Thema Asthma in der Pollenflugzeit.

Dem „Handynacken“, ein Ausdruck für Fehlhaltungen, bedingt durch die Nutzung von Smartphones, wird sich der Sportwissenschaftler Tim Hendrik Porwol widmen.

Weiterhin werden Informationen rund um das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheit vorgestellt (Iowa Bewegungsstudie, Lehrkräfte Check-Up, Gesundheitshotline).

Ihre Kritiken,
Hinweise und Anregungen
sind willkommen.
Schreiben Sie uns,

welche Themen Sie sich wünschen.
Ihre Leserzuschrift senden Sie bitte per Mail
an die Arbeitsstelle "Arbeitssicherheit und Gesundheit"
beim Staatlichen Schulamt Cottbus:
arbeitsschutz@schulaemter.brandenburg.de

Ein interessantes Lesevergnügen
wünschen Ihnen
der AMD TÜV Rheinland,
das landeseigene Kompetenzzentrum
Sicherheit und Gesundheit sowie die
Akteure der Arbeitsstelle
„Arbeitssicherheit und Gesundheit“
beim Staatlichen Schulamt Cottbus.

Burnout, Depression, Sucht – Strategien zur Überwindung bzw. Prävention

Psychische Belastungen und Beanspruchungen am Arbeitsplatz haben in den letzten Jahren stetig zugenommen und inzwischen eine Vielzahl der physischen Risiken verdrängt. Immer öfter werden Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit psychischen Erkrankungen konfrontiert.



Betriebskrankenkassen zufolge sind die Krankheitstage aufgrund von Burnout zwischen 2004 und 2011 um das 18-fache gestiegen. Laut einer Prognose der Weltgesundheitsorganisation werden im Jahr 2030 Depressionen in den Industrienationen die häufigste Krankheit sein. Der klinisch relevante Konsum von Alkohol und Medikamenten hat insbesondere bei Frauen zugenommen.

Bestimmte Stressberufe sind besonders gefährdet. Lehrkräfte gehören zu diesen Risikogruppen. „Keine Berufsgruppe legt sich so oft beim Psychologen auf die Couch.

Keine Beamtenart wechselt so früh in den Vorruhestand. 60 Prozent der Klienten einer Depressionssprechstunde an der Freien Universität Berlin, so die schockierende Meldung, sind Lehrer“ (Füller 2002).

Wichtig ist es angesichts dieser Ergebnisse insbesondere in der Prävention aktiv zu werden. Man unterscheidet zwischen Verhältnisprävention (Behandlung der Ursachen/ günstigere Gestaltung der Arbeitsbedingungen) und Verhaltensprävention (Verbesserung des Umgangs mit Anforderungen/ individuelle Maßnahmen).

Ansatzpunkte zur Belastungsoptimierung und Gesundheitsförderung (Flake, 2001)

Ansatzpunkte der Gestaltung belastungsorientiert

Vermeiden beziehungsweise Beseitigen gesundheitsgefährdender Arbeitsbedingungen und Belastung

im Unternehmen **(verhältnisorientiert)**

Optimierung der Arbeitsbelastungen

Gestaltung

- der Arbeitsorganisation
- der Arbeitszeit
- des Arbeitsplatzes,
- der Arbeitsmittel und
- der Arbeitsumgebung

bei der Person **(verhaltensorientiert)**

Optimierung der persönlichen Ressourcen– Stressmanagement

- Entspannungstechniken
- Abbau von Risikoverhalten

ressourcenorientiert

Schaffen beziehungsweise Erhalten von Kraftquellen, das heißt gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen und Kompetenzen

beim Unternehmen

Aufbau von Kraftquellen

- Vergrößerung von Handlungs- und Entscheidungsspielräumen
- Ausbau eines gesundheitsförderlichen Führungsstils
- Gestaltung des Sozialklimas

bei der Person

Aufbau von persönlichen Kraftquellen– Qualifizierung durch die Arbeit

- Schulung und Fortbildung
- Kompetenztraining

In beiden Bereichen ist der AMD TÜV Rheinland wichtiger Kooperationspartner mit einer Vielzahl von Unterstützungsangeboten.

Um für die gesamte Schule die Arbeitsbedingungen zu betrachten und günstig zu beeinflussen gibt es z.B. das Projekt Starke Schule. Dabei wird mit wissenschaftlichen Instrumenten der Ist-Stand der Belastungen und Beanspruchungen ermittelt. Dies findet zum einen auf individueller Ebene statt, wobei jede Lehrkraft die Möglichkeit zu einem persönlichen Feedback erhält (Gesundheitsgespräch). Zum anderen werden die Belastungen auf Schulebene erhoben, um die Rahmenbedingungen zu überprüfen. Gemeinsam dann Maßnahmen festgelegt und Prozesse etabliert, um langfristig eine gesündere und stärkere Schule zu erhalten. Für daraus abgeleitete Folgemaßnahmen gibt es eine große Anzahl von Möglichkeiten, wie z.B. die Organisation von Gesundheitstagen, Moderation von Gesund-

heitszirkeln, Supervision, aber auch themenbezogene Workshops wie Zeitmanagement, Deeskalation oder Rückengesundheit. (siehe Flyer Gesundheit im Lehrerberuf).

Da das Klima und die Abläufe in der Schule sehr stark durch die Schulleitung beeinflusst sind, gibt es auch spezielle Präventions- und Unterstützungsangebote für Schulleitungen. Dazu gehören z.B. die Führungskräfte-Gesundheits-Checkups. Sie werden in einem interdisziplinären Team aus Arbeitsmediziner, Arbeitspsychologe und Sportwissenschaftler durchgeführt und nehmen neben medizinischen Untersuchungen auch immer psychologische Aspekte in den Fokus. Problematisch ist oft die Situation von Schulleitungen, in deren Leben neben der Arbeit kaum Zeit für Sport, Hobbys oder Unternehmungen mit der Familie bleibt. Für sie kann das Beratungsgespräch mit den Betriebspsychologen ein wichtiger Schritt zu einer verbesserten Gesundheitsfürsorge sein. Im Beratungsgespräch werden Strategien thematisiert, wie gesundheitsfördernde Verhaltensweisen in den Alltag integriert werden können. Schulleitungen haben auch die Möglichkeit, aktuelle Herausforderungen und Zielsetzungen in einem individuellen Coaching zu reflektieren.

Gibt es schon erste Anzeichen für psychische Erkrankungen oder sind diese bereits ausgeprägt, ist die erste Anlaufstelle der Betriebsarzt mit der betriebsärztlichen Sprechstunde (Hinweise auf Ansprechpartner und Zeiten). Auch die betriebspsychologische Sprechstunde kann zur ersten Orientierung genutzt werden (Hinweise auf Ansprechpartner und Zeiten) genutzt werden. Im Anschluss kann bei Indikation z.B. eine Burnout-Prävention in Anspruch genommen werden. Ziel ist dabei ist es, vorbeugend aktiv zu werden, bevor es zu langen Ausfallzeiten und Leistungseinbußen kommt. Dieses niedrigschwellige Angebot ermöglicht es Betroffenen, sich zu orientieren und gezielt Ressourcen aufzubauen. Die Beratung ersetzt allerdings keine Therapie, in einigen Fällen ist zunächst eine medizinische oder psychotherapeutische Behandlung angezeigt.

Ansprechpartner, um sich über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren und ein passendes Angebot zu finden: AMD TÜV, Tim Hendrik Porwol, Tim.Hendrik.Porwol@de.tuv.com

Infektionsgefährdung und Vorgehen in Regelschulen bei Beschulung von Flüchtlingen



Aus gegebenem Anlass wird hier noch einmal der aktuelle Stand erläutert:

Der Arbeitgeber ist aufgefordert, regelmäßig und bei gegebenem Anlass eine Gefährdungsbeurteilung zur Gefährdung seiner Beschäftigten durchzuführen. Dabei soll er fachkundige Personen – wie hier z. B. die Betriebsärztin – hinzuziehen.

Die landesweite Koordinatorin für Migration, die koordinierende Betriebsärztin für die staatlichen Schulämter und der Schulrat mit der überregionalen Aufgabe "Arbeitssicherheit und Gesundheit" tauschen sich entsprechend zur Thematik regelmäßig aus und aktualisieren ggf. die bestehende Vorlage.

Entsprechend der Handreichung zur schulischen Vorbereitung der Kinder- und Jugendlichen im schulfähigen Alter in den Erstaufnahmeeinrichtungen der ZABH in Eisenhüttenstadt und ihren Außenstellen mit Stand vom 03.08.2015 sind alle Regelschulen aufgefordert, Flüchtlingskinder und –Jugendliche erst in die Schule aufzunehmen, wenn sie eine ärztliche Bestätigung der Erstuntersuchung vorweisen können.

Damit kann davon ausgegangen werden, dass keine akut ansteckenden Erkrankungen vorliegen und die Kinder und Jugendlichen ein Impfangebot entsprechend den Stiko Empfehlungen erhalten haben. Von einer erhöhten Infektionsgefährdung für Lehrkräfte kann damit nicht ausgegangen werden.

Anders im Falle einer akuten Erkrankung in der Einrichtung: Hier gilt wie gehabt das Angebot zur betriebsärztlichen Vorsorge und ggf. Riegelungsimpfung.

Bei Fragen wenden Sie sich an Ihre zuständige Betriebsärztin.

Asthma – findige Tipps zur Pollenflugzeit

Sie sind an Asthma erkrankt oder haben zur Pollenflugzeit Beschwerden wie Niesen, Augenreizung, geschwollenen Nebenhöhlen, bekommen vielleicht schlechter Luft?

Für viele ist der Frühling mit Pollenflug und Blütezeit insbesondere von Birke und Hasel eine mühsame Zeit. Das Immunsystem reagiert bei den Betroffenen „zu“ stark auf diese Auslöser und lässt Schleimhäute in den Nasennebenhöhlen und den Bronchien anschwellen. Ein dicker Kopf, Müdigkeit, Luftmangel und verminderte Belastbarkeit sind die Folge. Ein „richtiger“ Asthmaanfall ist mit Angst verbunden und kann lebensbedrohlich sein.

Was können Sie tun?

Ist eine Allergie noch nie vom Allergologen diagnostiziert worden sondern wird nur vermutet, so empfiehlt sich die fachärztliche Diagnostik. Es gibt in den meisten Fällen verschiedene Möglichkeiten, die Überempfindlichkeit abzuschwächen oder gar gänzlich „loszuwerden“ (z. B. über eine Desensibilisierung). Sie sollten genau wissen, auf welche Stoffe Sie überempfindlich reagieren, um diese Stoffe besser meiden zu können.



Tipps und Tricks

Singen oder Sprechtraining

- machen nicht nur glücklich und selbstbewusst sondern trainieren auch die „tiefe“ Atmung und ähneln der hilfreichen „Lippenbremse“ im Asthmaanfall (s. u.)

Sport und Bewegung

- trainieren die Belastbarkeit und führen zur Glückshormonausschüttung. Sport wird von Allergologen explizit empfohlen. Bei Belastungsasthma sollte die individuelle Belastbarkeit und ggf. Einnahme von Sprays fachärztlich besprochen werden, damit die aktive Teilnahme ermöglicht werden kann.

Allergenarmes Wohnen

- Bei Hausstaubmilbenallergie sollten Sie sich von flauschigen Teppichen, Vorhängen, Polstermöbeln und Matratzen zugunsten von Leder und Kunstledermöbeln und Kunststoffrollos verabschieden.
- In den Schlafräumen sollten Sie nicht die Wäsche wechseln und nicht die Haare kämmen (Hautschuppen sind Nahrung für Hausstaubmilben).
- Bettwäsche und Kuscheltiere sollten regelmäßig bei 60° gewaschen werden.
- Bei Tierhaarallergie ist die Exposition gegenüber den jeweiligen Tieren zu meiden und auf Kleidung aus Tierfellen oder Schafwolle zu verzichten. Die Latexmatratze ist der Rosshaarmatratze vorzuziehen.
- Während der Pollenflugzeit Wäsche nicht draußen aufhängen und nachts die Fenster schließen oder Pollenschutzgitter montieren.
- Schimmelpilze meiden. Sie wachsen gerne im feuchten, schlecht belüfteten Milieu bevorzugt auf Holz, Luftbefeuchtern, Erde. Mindestens zweimal am Tag die Wohnung 10 Minuten sturzlüften und alle Räume in der kalten Jahreszeit leicht heizen. Pflanzen aus dem Schlafbereich entfernen.

Im Asthmaanfall:

- Eigentlich ist genug Luft da aber die Angst erschwert die Situation und kann sie lebensbedrohlich werden lassen. Bronchien erweiternde Sprays sind die medikamentösen Mittel der Wahl (Salbutamol Spray) – mit Allergologen besprechen
- Lippenbremse anwenden: über die gespitzten Lippen langsam ausatmen, so dass einer Lungenüberblähung entgegengewirkt wird.
- Kutschersitz: aufrecht aber leicht nach vorne geneigt mit leicht gespreizten Beinen sitzen und die Arme auf den Oberschenkeln abstützen.

Infekte der Luftwege vermeiden

- Jährliche Grippeimpfung
- Immunsystem fit halten: ausreichend Schlaf und eine ausgewogene Ernährung (ggf. Nahrungsmittel)

telallergien beachten): 5 Portionen Obst oder Gemüse am Tag, bei körperlich leichter Arbeit mindestens 1,5-2l Flüssigkeit täglich zu sich nehmen; vollwertige Ernährung mit Betonung des Obst- und Gemüseanteiles aber mindestens einmal pro Woche Seefisch und einmal pro Woche Fleisch.

Noch Fragen?

Ich berate Sie gerne:

Dr. U. Zeeck,

0172-38976171,

Fachärztin für Arbeitsmedizin,
Fachärztin für Ernährungsmedizin

„Handynacken“

Es ist ein allgegenwärtiges Bild: Gebeugte Köpfe, die über Displays baumeln – in der Bahn, auf Straßen, in Wartezimmern. Kein Wunder, dass Ärzte vor einem neuen Volksleiden warnen: dem „Handynacken“.



Tablets und Smartphones sind aus unserem Alltag kaum mehr wegzudenken. Ob Bus oder Bahn, egal wo man sich aufhält, überall trifft man auf Menschen, deren Köpfe über Displays baumeln und auf die kleinen Bildschirme starren. Ein Problem dabei ist aber der gesenkte Kopf. Das kann zu Kopfschmerzen und Nackenproblemen führen – dem sogenannten „Handynacken“.

Kein Wunder, dass es dafür schon einen Namen gibt: Nach dem New Yorker Wirbelsäulenchirurg Dr. Hansraj kommen viele Nutzer täglich auf vier Stunden und mehr an Smartphone und Tablet. (Quelle: Fachmagazin ‚Surgical Technology International‘ 2014)

Die modernen mobilen Endgeräte verleiten zu einer unnatürlichen Haltung, einer Fehlhaltung. „Wir sprechen seit einigen Jahren in solchen Fällen vom Handynacken“, sagt Wolfgang Panter, Präsident des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werksärzte. Er hält den Begriff aber für schlecht gewählt, denn die Probleme tauchen nicht beim kurzen E-Mail-Checken auf dem Handy auf.

„Erst intensives Nutzen von Smartphones und Tablets führt zu Problemen.“

Auf die Wirbelsäule wirken enorme Kräfte

Jugendliche, die etwa stundenlang chatten oder Filme auf dem Tablet schauen, seien wegen der noch höheren Flexibilität der Wirbelsäule besonders gefährdet. Aber auch Ältere laufen hier Gefahr, wenn sie ihre Zeitung stundenlang als E-Paper lesen. Die Nutzer verharren dann übermäßig lange in einer unnatürlichen Haltung.

Dr. Hansraj vom New Yorker Klinikum für Wirbelsäulenchirurgie und Rehabilitation hat 2014 in einer Modellstudie ermittelt, welche Kräfte auf die Wirbelsäule wirken, wenn wir auf Smartphone und Tablet blicken und tippen. Demnach lastet der etwa vier bis sechs Kilo schwere Kopf eines Erwachsenen mit rund 13 Kilo zusätzlich auf die Halswirbelsäule, wenn er etwa 15 Grad nach vornüber geneigt ist.

Je stärker wir den Kopf neigen, desto höher wird die Belastung. Beim Blick auf das Display senkt der Nutzer seinen Kopf aber nicht um 15, sondern meist um die 60 Grad. Kräfte von 27 Kilogramm wirken auf Nacken und Rücken. Das entspricht etwa dem Körpergewicht eines siebenjährigen Kindes.

Je länger und öfter jemand in dieser Position verweilt, desto eher fallen die Schultern nach vorn, überdehnen die Halsmuskeln, verkürzen die Brustmuskeln und wird die Wirbelsäule belastet. Die Folgen: Verspannungen und Kopfschmerzen, im schlimmsten Fall ein frühzeitiger Verschleiß der Bandscheiben, vor allem im Bereich der Halswirbelsäule.

Schlimmstenfalls droht eine Kyphose

Knochen, Gelenke, Muskeln und Sehnen sind im Laufe der Evolution auf den aufrechten Gang gepolt. Normalerweise hat die Halswirbelsäule eine Krümmung nach vorn. Unsere vorwiegend sitzende Tätigkeit ist in ihrer Dauer an sich schon unphysiologisch.

Berufsgenossenschaftliche Bestimmungen für den Bildschirmarbeitsplatz sollen deshalb helfen, Haltungs- und Augenschäden zu vermeiden. Doch diese ergonomischen Standardlösungen lassen sich auf Smartphones und Tablets nicht oder nur bedingt anwenden.

Zwar kann man das Smartphone noch eine Weile ohne Krämpfe in den Armen

auf Augenhöhe bringen, doch bei den schwereren Tablets wird das schon schwieriger. Sie landen dann auf Knien und Tischen, die Köpfe weit darüber gebeugt.

Orthopäden warnen, es mit der Nutzung von Smartphones und Tablets zu überreiben. Denn dabei kommt die normale Krümmung der Wirbelsäule in eine Streckhaltung, schlimmstenfalls in eine Kyphose, eine Krümmung nach hinten.

Wieviel Bewegung ist sinnvoll?

Rinn in die Klamotten und raus aus die Klamotten. Ja – das fragt sich wahrscheinlich jede/r - und zwar nicht nur einmal im Leben: wieviel Sport oder Bewegung ist für mich sinnvoll?



Tatsächlich spielen individuelle Faktoren dabei auch eine Rolle: z. B. wie groß ist die eigene Motivation, wie hoch ist der eigene Grundumsatz und wieviel Bewegung erlauben überhaupt der eigene Bewege- und Halteapparat und das Herz-Kreislauf-System. Dazu gibt es sehr viele Studien. Der größte gemeinsame Nenner ist: zu wenig Bewegung schadet, zu viel Bewegung in viele Fällen ebenfalls. Der menschliche Körper braucht also „ein gewisses Maß“ an Bewegung.

Die „Iowa-Studie“ hat mich bei der Recherche zu diesem Thema besonders überzeugt, da sie über einen sehr langen Zeitraum sehr viele Menschen beobachtet hat und die will ich Ihnen hier nicht vorenthalten:

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0735109714027466>

<http://www.spiegel.de/gesundheit/ernaehrung/joggen-schon-eine-stunde-pro-woche-schuetzt-vorm-tod-a-983280.html>

55.000 Menschen wurden über einen Zeitraum von 15 Jahren in Hinblick auf ihr Risiko bzgl. Herz-/ Kreislaufkrankungen in Relation zu Bewegung im Sinne von Freizeitlauf/Joggen beobachtet und untersucht.

Das Ergebnis war, dass der Freizeitlauf auch bei geringer Intensität oder Geschwindigkeit (5-10 Minuten am Tag), unabhängig von Geschlecht, Alter, Gewicht, Gesundheitszustand und Vorerkrankungen die kardiovaskuläre Mortalität vermindert. Die Reduktion der Mortalität steht im Zusammenhang mit der fortgesetzten Laufaktivität im Laufe der Zeit, und das Laufen ist gleichrangig mit anderen prognostischen Variablen wie Rauchen, Fettleibigkeit oder Bluthochdruck. Joggen hat sich dabei als effektiver erwiesen als schnelles Gehen.

Also: 5 Minuten Joggen am Tag senkt das Risiko für Herz- / Kreislauf - Erkrankungen etwa genauso gut wie ein >180 Minuten/Woche- Jogger. Aber die Nicht-Beweger haben eine signifikant erhöhte Herz- Kreislauf-Mortalität.

Bei uns zu Hause ist das ein geflügeltes Wort geworden, wenn die Lust so gar nicht da ist aber der Sinn grad doch gesehen wird: Heute mache ich IOWA: also "rinn in die Klamotten – vor die Tür – und fast schon wieder raus aus die Klamotten..."

Kann das nicht jede/r?

Schon geCHECKT ?



Lehrerinnen und Lehrern wird seit diesem Schuljahr eine Basis CheckUp Untersuchung über den betriebsärztlichen Dienst angeboten.

Wir wollen Ihnen Hinweise geben zu folgenden Fragen:

- Besteht ein erhöhtes Risiko für Herz-/Kreislauserkrankungen?
- Gibt es Hinweise auf ein Schilddrüsenüber- oder Unterfunktion?
- Gibt es Hinweise auf eine Zucker-erkrankung (Diabetes mellitus)?
- Sind Ernährungs- und Trinkgewohnheiten ausgewogen?
- Sollte zu Schlafgewohnheiten beraten werden?

- Gibt es Hinweise auf eine Leber- oder Nierenfunktionsstörung?
- Sind Ihre Blutfettwerte behandlungsbedürftig?
- Sollte zu Bewegungs- und portgewohnheiten beraten werden?
- Besteht eine erhöhte Burn Out Gefährdung?

Ihre Betriebsärztin/-arzt berät Sie anhand von Gespräch, Blutwerten und Blutdruckmessung. Sollten Sie an Ihrem persönlichen Burn Out Profil interessiert sein, bekommen Sie einen entsprechenden Fragebogen ausgehändigt, den Sie zu Hause in Ruhe ausfüllen können. Nach Zusendung an unsere Psychologen erhalten Sie Ihre persönliche Auswertung je nach Bedarf schriftlich, per Email oder telefonisch.

Die Beachtung der ärztlichen Schweigepflicht ist dabei selbstverständlich.

Die CheckUpUntersuchung dauert etwa 15-30 Minuten. Sie können sich dafür im Rahmen der betriebsärztlichen Sprechstunden einen Termin geben lassen.

Rufen Sie dazu einfach die Disposition unter 030-7562-1741 an.

Wir freuen uns auf Sie!

Informationen zur Sicherheitshotline des landeseigenen Kompetenzzentrums für Sicherheit und Gesundheit (KSG)

Seit dem 01.01.2015 werden die öffentlichen Schulen im Land Brandenburg sicherheitstechnisch durch die Mitarbeiter des Kompetenzzentrums für Sicherheit und Gesundheit betreut.

Schulrätinnen und Schulräte, Schulleiterinnen und Schulleiter, Sicherheitsbeauftragte für den inneren Bereich und weitere Beauftragte der Arbeitsschutzorganisation an Schule, Interessenvertretungen der Beschäftigten, sowie Lehrerinnen und Lehrer können in sicherheitstechnischen Angelegenheiten über eine Hotline um Beratung bitten oder ihre Anfrage per Mail an das Kompetenzzentrum senden.

Bei der Anfrage bitte Schulamt, Schule, Name und Funktion angeben.

Email:

ksg.office(at)ksg.brandenburg.de

Hotline 0331 8683 601

Informationen zur Gesundheitshotline

Arbeitsmedizin ist ein wesentlicher Bestandteil des gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsschutzes.



Die AMD TÜV GmbH hat für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulämter, Schulrätinnen und Schulräte, Schulleiterinnen und Schulleiter, Sicherheitsbeauftragte für den inneren Bereich und weitere Beauftragte der Arbeitsschutzorganisation an Schulen, Interessenvertretungen der Beschäftigten, sowie Lehrerinnen und Lehrer eine Hotline für arbeitsmedizinische Fragen eingerichtet.

Ihre Fragen werden aufgenommen und schnellstmöglich beantwortet.

Hotline 030 7562 1741
(werktags 08:00 bis 16:00 Uhr)

Informationen rund um das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheit sind für Sie auf dem Bildungsserver (Bildungsserver > Schule > Arbeitssicherheit und Gesundheit an Schulen im Land Brandenburg) hinterlegt. Hier ist auch unser Gesundheitsbrief in der Online-Version auf der Info- und Formulardatenbank (BN: arbeitsschutz, PW. schulen) zu finden.

**Bis zum nächsten Mal.
Alles Gute für Sie.
Bleiben Sie gesund!**